



Ostern ist Musik

Predigt von Landesbischof Christian Kopp am Ostersonntag in St. Matthäus München über 1. Samuel 2,1-8a

** Es gilt das gesprochene Wort **

Und Hanna betete und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Horn ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils.

2 Es ist niemand heilig wie der HERR, außer dir ist keiner, und ist kein Fels, wie unser Gott ist.

3 Lasst euer großes Rühmen und Trotzen, freches Reden gehe nicht aus eurem Munde; denn der HERR ist ein Gott, der es merkt, und von ihm werden Taten gewogen.

4 Der Bogen der Starken ist zerbrochen, und die Schwachen sind umgürtet mit Stärke.

5 Die da satt waren, müssen um Brot dienen, und die Hunger litten, hungert nicht mehr. Die Unfruchtbare hat sieben geboren, und die viele Kinder hatte, welkt dahin.

6 Der HERR tötet und macht lebendig, führt ins Totenreich und wieder herauf.

7 Der HERR macht arm und macht reich; er erniedrigt und erhöht.

8 Er hebt auf den Dürftigen aus dem Staub und erhöht den Armen aus der Asche.



Es ist die Musik. Schon von klein auf erinnere ich mich an die Musik an Ostern. Meine Mutter hatte in der Küche immer am Ostermorgen Musik laufen. Das war nicht jeden Tag so. Es war für mich fremde beschwingt, irgendwie heiter. Eine Kantate zu Ostern. Mein Vater nannte es Gedudel. Für mich war es Musik aus einer anderen Welt. An einem besonderen Tag. Später ist viel dazu gekommen. Die evangelische Osterhymne: Christ ist erstanden. Taizélieder in den Osternächten meines Lebens. Im Dunkel unserer Nacht entzündete ein Feuer, das niemals erlischt. Die Ostermusik zaubert traurigen Menschen ein Lächeln ins Gesicht. Sie singt dem Tod ins Gesicht: Ha, ich bin stärker und heller und schöner als du.

Es ist die Musik.

Es gibt Studien dazu, welche Musik Menschen gut tut, wenn sie traurig sind. Wenn sie bedrückt sind. Wenn etwas auf ihnen lastet. In der Coronapandemie gab es eine Umfrage: Welche Musik hören Sie in Corona und warum? Mehr als die Hälfte der Befragten gaben an, Musik zur Bewältigung von emotionalem und sozialem Stress zu verwenden. Die Musik an Ostern, die Osterlieder zielen auf unsere Hoffnungsmuskeln. Die sollen wachsen. Die Musik macht in uns die Hoffnung groß und stark. Alles Schwere soll weg.

Es ist die Musik.

An Ostern 2024 hören wir ein Lied. Der Songtext ist von Hanna. Sie ist die Mutter des berühmten Propheten Samuel. Hanna übergibt Samuel als kleines Kind in die Obhut des Tempels. So hat sie es versprochen. Sie ist kinderlos gewesen und im Gespräch mit ihrem Gott hatten sie es ausgemacht. Sie würde einen Sohn geschenkt bekommen und ihn im Gegenzug als Propheten ausbilden lassen. Als Diener Gottes. Und aus Samuel wird Großes werden. Unter König Saul und David wird er wichtig. So ist es vereinbart. Am Tag der Übergabe, voller Schmerz im Herz, gibt Hanna Samuel frei. Und singt: Mein Herz ist fröhlich in Gott. Mein Mund hat sich weit aufgetan. Ich freue mich.

Jahrhunderte später wird Maria, die Mutter von Jesus, diese Worte auch singen. Was Hanna singt, kehrt die Verhältnisse um. Hanna lässt keinen Stein auf dem anderen. Aus der traurigen Mutter wächst die Freude. Aus dem Abschiedsschmerz wird die Hoffnung. Aus der scheinbaren Schwäche wächst die Stärke. Alle meinen, dass einfach die Starken durchregieren. So ist es eben nicht.

Hanna ist die Prophetin der Veränderung. Sie sorgt für ein neues Koordinatensystem. Rühmen und Angeben, freches Reden, Lügen – das kann man machen. Manche können es einfach nicht lassen. Durchsetzen wird sich das am Ende nicht. Hanna singt von der Umkehr der Verhältnisse. Es ist auf dem Weg: Die Starken sind jetzt die Schwachen. Die Satten hungern und die Hungrigen haben genug. Die Botschaft von Hanna heißt: Sei Dir nicht so sicher mit Deinen Urteilen und Einschätzungen. Sei nicht so gewiss, wer hier die Winner und wer die Loser sind. Das ist eine der Kernbotschaften des christlichen Glaubens: Bei Gott zählt nicht Geld und nicht Ansehen. Sonst ist es so, bei Gott ist es anders. Bei Gott zählt nicht sozialer Stand oder Titel. Bei Gott zählt der Mensch. Die Ostermusik erklingt für jeden Menschen. Vor Gott ist jeder und jede ganz genau gleich viel wert. So klingt die Ostermusik.

Hanna zeigt mir wie ich Gegensätze aushalten kann. Das lerne ich von Hanna. Und dieses Gegensätze-Aushalten ist in der Gegenwart wieder so gefragt. Leben mit den Paradoxen ist gefragt. Das galt für Hanna. Das gilt für heute. Wir müssen die Widersprüche aushalten. Auch an diesem Ostermorgen sterben Menschen in der östlichen Ukraine und im Gazastreifen. Und wir trauern mit. Es geht uns zu Herzen. Wir beten inniglich um Frieden und Friedensverhandlungen, um Waffenstillstand endlich. Waffen werden niemals für einen stabilen Frieden sorgen. Menschen müssen verhandeln, müssen reden.

Ich kenne das Dunkle. Und lasse mir dennoch vom Osterlicht das Herz umhüllen. Mein Herz wird stärker. Das Osterlicht scheint auch in der Ukraine und in Russland und in Israel und in Palästina. Wir sind glücklich an diesem Morgen. Denn Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Davon singt Hanna. Das ist das Geheimnis des Osterfestes. Ostern ist Musik. Und Musik erzählt von hellen und feinen Stunden und von den trüben Zeiten auch. Vielleicht ist das das besondere Charisma von Musik, dass in der Musik auch das Trübe besser ausgehalten wird. Musik kann trösten und ermutigen. Darum sind die Musik und das Osterfest Geschwister. Sie bleiben für immer verbunden. Halleluja für immer. Halleluja.